

## **ERASMUS-Erfahrungsbericht Växjö (Schweden) 2011/12**

Als ich erfuhr, dass ich für das Auslandssemester in Växjö in Småland (Südschweden) angenommen wurde, kamen mir zuallererst vielerlei Kindheitserinnerungen hoch: Als 4-jähriger war ich in genau dieser Region, in der Pipi Langstrumpfs „Mutter“ Astrid Lindgren aufwuchs und den Helden ihrer vielen (Kinder)Bücher eine Heimat gab. Aber Småland bedeutete für mich auch: Ingvar Kamprad's Möbelrevolution IKEA, (schüchterne) Elche, große Weiten mit endlosem Wald und viele Seen, sowie lange Sommernächte und kurze Wintertage.

Växjö, so stellte ich nach kurzem Informieren fest, ist „the greenest city of Europe“: In Växjö (der Name bedeutet die Straßen, die an den Seen sich treffen) spiegelt sich dies in der Form wider, dass Radwege überall zu finden sind und auch rege genutzt werden. Der Växjö sjön (=See) wurde im letzten Jahrzehnt einer Generalreinigung unterzogen, so dass im Sommer jede Menge Badeplätze genutzt werden. Die Stadt selbst ist sehr gut durch öffentlichen Nahverkehr durchzogen, jedoch ist auch ein Fußmarsch vom Campus zur Stadt innerhalb von 20 Minuten machbar. Die Schweden, die ein sehr Natur- und Sportaffines Volk sind, nutzen diese Gegebenheiten häufig und genüsslich aus. Davon durften sich die rund 400 Auslandsstudenten (jedoch 150 Studenten aus den deutschsprachigen Ländern Deutschland, Österreich und Schweiz) aus aller Welt von Anfang überzeugen.

Die Auslandsstudenten wurden größtenteils in einem großen Studentenwohnheim („Stubor“ in Stallvågen) untergebracht; jedoch gab es auch Studenten, die in Stadtnähe wohnten oder sich etwas auf eigene Faust gesucht haben und dort bspw. als Untermieter bei schwedischen Familien wohnten. Die Studentenwohnheime waren immer heterogen durchmischt: d.h. es gab Studenten aus allen Ländern sowie schwedische Studenten, die regulär an der Linné Universität studieren. Zu den Wohnverhältnissen ist jedoch zu sagen, dass sie sehr teuer sind: Ich zahlte für mein 25-qm-Zimmer, das ich mit meinem niederländischen Mitbewohner teilte umgerechnet 260 € pro Monat. Die schwedischen Studenten zahlten teilweise weniger als die Hälfte und das im ein und demselben Gebäude. Generell kamen sich die ausländisch Studierenden des Öfteren als gemolkene Kuh vor, frei nach dem Gedanken, wer es sich leisten kann ins Ausland zu gehen, kann auch dafür zahlen. Mit meinem Mitbewohner verstand ich mich, trotz der täglichen Nähe, sehr gut und wir kochten oft zusammen und teilten unser Leben. Dieses enge

Zusammenleben klappte jedoch nicht in allen „WGs“: so zogen manche Mitbewohner einfach aus, manche „Paare“ redeten nicht mehr miteinander etc. Diese Art des Zusammenlebens ist jedoch auch nicht in jeder Kultur gleich gekannt und akzeptiert, wie in der deutschen, in der die meisten Studenten ja auch in ihren Heimatstädten in WG-Form zusammenleben.

Das Leben an der Linné-Universität ist sehr gut geregelt und man bekommt (meistens) die Kurse, die man gerne besuchen will. Besonders zu erwähnen ist hier der Dozent für „Tyska“ (Abteilung Deutsch und deutsche Sprache) Thomas Marten, der sich liebevoll um alle (deutschsprachigen) Auslandsstudenten kümmert und ihnen bei Problemen zur Seite steht. Besonders empfehlenswert ist sein Kurs „Fokus: Schweden“, indem Kultur, Geschichte, Gesellschaft und Politik Schwedens untersucht und aufgearbeitet wird. So kann man schnell in die schwedische Mentalität eintauchen, die Schweden verstehen lernen und Zugang zu dem skandinavischen Land bekommen. Erfahrungen im Praxisbereich kann man daraufhin auf eigenen Wegen genug sammeln. Das „Buddy-System“ unterstützt dabei ebenso, wie das „Friend-Family-Project“, in dem Nicht-Studenten die „Ausländer“ unter ihre Fittiche nehmen und ihnen ihr Schweden zeigen. Traditionen wie das „Lucia-Fest“, das Backen von schwedischen Spezialitäten sowie Ausflüge in die weite Natur Smålands stehen hier an der Tagesordnung, sind jedoch jedem Studenten frei überlassen.

Die weiteren (englischsprachigen) Kurse sind sehr durchmischt, besonders Augenmerk der Linné-Universität (der Name ist von dem berühmten Naturforscher Carl von Linné entliehen, der in Växjö aufwuchs) liegt auf Business, Jura, Technik, Sprache und Lehramt. Auch die Polizei- sowie Krankenpflegerausbildung findet in Schweden als Studium auf dem Campus der Linné-Universität statt.

Schade fand ich, dass ich keine Kurse zur Sonderpädagogik besuchen konnte, da diese nur in schwedisch angeboten wurden, und damit nicht für Auslandsstudenten freigegeben waren. Mein Englischkurs machte mir jedoch sehr viele Spaß, da wir unterschiedliche Themen und Dozenten aus ganz Europa hatten. Auch Gastbeiträge stehen an der Linné an der Tagesordnung, so dass man ein breit gefächertes Bild präsentiert bekommt. Die Zusammenarbeit zwischen schwedischen, deutschen und weiteren Auslandsstudenten verlief sehr kreativ, ergiebig und transparent, so dass jeder seine Meinung und seine eigenen Erfahrungen im Unterricht einfließen lassen konnte. Die relative kleine Seminargröße bildete ein solides Fundament, um

als Arbeitsgruppe passende und erfolgreiche Ergebnisse zu liefern oder präsentieren.

Das Freizeitleben in Schweden gestaltet sich sehr vielseitig: In den restlichen Sommermonaten (August/September) verbrachten wir viel Zeit in der Natur und der Sonne, die (noch) über die regenreichste Stadt Schwedens schien. Ab November wurde jedoch das Wetter sehr ungemütlich und natürlich muss man sich auch bewusst sein, dass die Tage im Winter sehr kurz sind. Um 9 Uhr geht die Sonne auf (wenn man sie denn vor lauter Wolken sieht) und gegen 15 Uhr ist es meist schon wieder stockdunkel. Die vielseitigen Angebote am Campus entschädigen aber (Unicafé, Billardcafé, zwei Clubs, Unikino, Chor, Theater, vielseitiges Sportangebot).

Da ich sehr gerne reise, verbrachte ich auch viel Zeit „on the road“: So war ich neben den vom VIS (Växjö International Students) organisierten Veranstaltungen (u.a. Trip nach Gotland) auch in Norwegen, Dänemark (in 3 Zugstunden ist man in Kopenhagen), in Finnland und Estland. Bahnfahren und Busfahren ist in Schweden ein sehr guter Weg um billig und weit zu reisen, jedoch sollte man immer die Preise zwischen den einzelnen Anbietern vergleichen.

Da das Leben in Schweden ansonsten recht teuer ist (besonders Essen und Trinken), muss man als Student genau darauf achten, wo man sein Geld anlegt. Besonders der derzeitige schwache Euro macht ist die schwedische Krone (SEK) recht stark, was das Studieren in Schweden schnell mal sündhaft teuer machen lässt.

Die Zeit in Växjö, auch wenn man sich aufgrund der vielen deutschsprachigen Studenten manchmal wie in heimischen Gefilden fühlte, und ganz Skandinavien war für mich sehr interessant und vielseitig. Man sollte sich nur vorher bewusst sein, dass die schwedische Sprache der deutschen bzw. germanischen Sprache sehr ähnelt und auch die Kulturen sich doch sehr nahe stehen. Kulturschocks sollte man hier nicht erwarten, wenn man schon einmal in fremden Ländern war. Generell sind die Schweden ein sehr freundliches und aufschlussreiches Volk, die manchmal etwas Aufwärmzeit brauchen, jedoch gute Gastgeber sind und alle so gutes Englisch sprechen, dass man sich nirgends verloren vorkommt. Auch das Universitätssystem spricht viele (Bachelor-)Studenten an, so dass sie eine erfolgreiche Studienzeit an der Linné-Universität erleben können.

Dankeschön an das Akademische Auslandsamt der PH Heidelberg und die Linné-Universität für die Organisation und an die EU für die finanzielle Ermöglichung..